



Eine ganze Menge an Projekten laufen in Eupen, so beispielsweise die Kompostbox, die in mehreren Vierteln zur Entsorgung von Küchenabfällen zur Verfügung steht. Fotos: Klaus Schlupp und Archiv

**Infoabend:** Arbeitsgruppe Dorfentwicklung zum Thema „Dörflicher Naturschutz“

## Wenn die Wildbiene Gäste bekommt

Akteure und Interessierte trafen sich zum Informationsabend „Natürlich Dorf“, zu dem die Arbeitsgruppe Dorfentwicklung ins Naturparkzentrum Botrange eingeladen hatte.

VON KLAUS SCHLUPP

Es sind die kleinen Dinge, die die Welt besser machen. Gerade im ländlichen Raum merken die Menschen unmittelbar, dass der Bestand an Insekten auf Wiesen um 60 Prozent und im Wald um 40 Prozent gefallen ist.

„Da muss man was machen“, dachte man sich in Büllingen, zumal man sich als „Maya-Gemeinde“ den Insektenschutz besonders auf die Fahnen geschrieben hat. Mehr Wildblumen heißt die Lösung, um auch gefährdeten Krabbeltieren wieder einen Lebensraum zu verschaffen.

Nachdem die Formalitäten geklärt waren und die Subsidien zugesagt, konnten sich die Büllinger ab Mai dann die Samen abholen. „Natürlich musste es der richtige Samen sein, denn niemand weiß, ob Blumen aus Hannover auch hierher passen“, sagte Raymond Andres von der Kreativen Werkstatt Mürringen, der das Projekt vorstellte.

**121 Familien aus Büllingen haben eine Fläche von rund fünf Fußballplätzen zum Blühen gebracht.**

Inzwischen haben 121 Büllinger Familien ihr Saatgut geholt und die Gesamtfläche von rund fünf Fußballplätzen zum Blühen gebracht.

Raymond Andres berichtete dann auf humorvolle Art, dass

es an einem anderen Frontabschnitt der Insektenförderung Schwierigkeiten gebe.

Präzise auf dem Mürringer Friedhof. Als er sich entschloss, den Rasen weniger zu mähen, um Insekten auch dort ein Zuhause zu schaffen, hat sich ein Bürger beschwert, und er musste vom Urlaub aus das Rasenmähen organisieren. Es braucht halt Zeit, bis die Bürger überzeugt sind, dass ein Friedhofsrasen nicht so tot sein muss wie die Friedhofsbewohner.

Jean-Pierre Wetzels aus Lontzen wies darauf hin, dass es inzwischen in Weismes einen Naturfriedhof gebe. Auch in Lontzen gibt es Überlegungen. „Aus den roten Steinen wächst das Unkraut. Das sieht nicht schön aus. Also muss man mehr einsäen, damit es einheitlich grün wird“, meinte er.

Aus Eupen kam Umweltberaterin Alexandra Hilgers gleich mit einer ganzen Menge Projekte um die Ecke. Im Park Loten sei jetzt ein Viertel-

garten entstanden, der sich inzwischen zu einem Nachbarnstreffpunkt entwickelt habe, wo auch einmal eine Zucchini über den Gartenzaun zum Nachbarn wandert. In der Weserstadt passiert eine ganze Menge, so dass Alexandra Hilgers nicht auf alles eingehen konnte: Biotop mit Barfußpfad in Kettis, von dem besonders die Schule profitiert, Viertelkompost oder Klinkeshöfchen sind hier Stichworte. Bald soll es auch einen essbaren Wald mit lauter Obstbäu-

men geben, deren Ertrag dem Bürger zur Verfügung steht.

Natur- und Insektenschutz ist in. Das gilt auch für Montena. Hier verbindet man geschickt den Insektenschutz mit dem Tourismus. Schicke Insektenhotels am Ravel-Weg dienen gleichzeitig als Willkommensschild für Besucher.

Daneben gibt es im privaten Rahmen auch noch viele solcher Insektenkästen, die die Montenaer selbst mit Hilfe eines Schreiners zusammengebaut haben. Insektenhotels

sind übrigens eine Wissenschaft für sich.

Am besten ist Hartholz mit entsprechenden Löchern. Anderes Material kann Tiere anlocken, die Insekten fressen oder es wird nicht angenommen. Auch Steine unter dem „Hotel“ locken Insektenfresser an, so dass dann ein „Bed and Breakfast“ für Insektenfresser entsteht.

**Die Projektgelder werden oft nicht abgerufen. Deshalb gibt es Unterstützung durch Experten.**

Obwohl es in vielen Dörfern interessante Projekte gäbe, könne es noch deutlich mehr geben, meint Marianka Lesser von der WFG. Allerdings würden die Projektgelder oft nicht abgerufen.

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ostbelgien (WFG) und die Ländlichen Gilden bieten hier Unterstützung an so wohl was die Antragsstellung als auch was Unterstützung durch Experten betrifft.

Freddy Schumacher aus Berg war jedenfalls angetan von den Projekten. „Es ist eine gute Idee mit den Insektenhäusern und Blumenwiesen“, meint er.

Vielleicht könne das ja ein Projekt der örtlichen Jugendgruppen werden, überlegt er. Auch solche Infoabende der Arbeitsgruppe Dorfentwicklung wird es zukünftig weiter geben.

Das nächste Thema ist die lokale Nahversorgung mit Lebensmitteln, wo auch schon das eine oder andere geplant ist.



Ein weiteres Projekt, das in anderen Orten als Beispiel dienen wird: In Elsenborn wurde eine Streuobstwiese angelegt.



121 Familien aus Büllingen haben bei Raymond Andres von der Kreativen Werkstatt Blumensamen abgeholt.



Gerd Brülls und Marianka Lesser stehen Interessenten mit Rat und Tat zur Seite bei der Vorbereitung von Projekten.



In Montena sind in Eigenregie jede Menge Insektenhotels entstanden.